

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 49.

15. Juni 1859

Marktberichte.

Elbing. Bei der anhaltenden warmen und trockenen Witterung wurde der gänzliche Mangel an Regen, besonders auf der Höhe, bereits sehr empfindlich und auch den Sommersäaten nachtheilig, während die Wintersäaten, besonders Roggen, noch immer ein vorzüglich schönes Aussehen haben. Am Montag Abend hatten wir, bei sehr heftigem und anhaltendem Gewitter, starken durchdringenden Regen. Die Zufuhr von Getreide war gering, Kauflust fehlt noch immer. Weizen flauer. Bezahlte und zu notiren: Weizen, hunder und hochhunder gesunder, 127.—133.-pf., 70.—85 Sgr., mit Auswachs, 120.— bis 128.-pf., 45.—65 Sgr. Roggen, 120.—128.-pf., 40.—46 Sgr., mit Auswachs 1—2 Sgr. billiger. Gerste 30.—40 Sgr. Hafer 30.—37 Sgr. Erbsen 52.—63 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Danzig. Nachdem bis Mitte voriger Woche an unserer Kornbörs ein ziemlich starker Umlauf in Weizen zu allerdings etwas ermäßigten Preisen stattgefunden, ist die Stimmung wieder flauer geworden und war Ende der Woche das Geschäft ganz unbedeutend. Bahnpreise: Weizen 55.—95, Roggen 42.—46, Gerste 34.—45, Hafer 30.—37, Erbsen 55.—65 Sgr. — Spiritus 260 Ohm Zufuhr, Preis 16½.—17 Thlr.

Königsberg. Mit Weizen unverändert still, Roggen schwach behauptet. Am Markt bei geringer Zufuhr: Weizen 78.—82, Roggen 40.—51, Gerste 36.—45, Hafer 36.—38, Erbsen 60.—65 Sgr. — Spiritus matt, Loco 17½.—18½ Thlr.

Vom Kriegsschauplatze.

Über die Schlacht von Magenta gingen allmählig nähere Berichte ein, von denen indessen die offiziellen (der französische fehlt noch) in vielen Worten nur wenig sagen und hauptsächlich, um die eigene Bravour hervorzuheben und einerseits den Sieg heraus zu streichen andererseits die Niederlage zu mildern, dem Gegner eine gewaltige Uebermacht in der Truppenzahl zuschreiben. Die österreichischen Berichte suchen natürlich den Erfolg des Feindes möglichst zu verkleinern und behaupten — allerdings nicht ohne Grund — daß erst an der Minciolinie der entscheidende Schlag ausgeschlagen werden könne; die gegnerischen Berichte legen — auch nicht mit Unrecht — ein großes Gewicht auf den moralischen Eindruck der gewonnenen Schlacht, und daß dieselbe die, wie nicht zu leugnen, eimäßige Erhebung der Lombarden gegen Österreich zur Folge gehabt. Das offizielle sardinische Bulletin über die Schlacht bei Magenta*) lautet: die Schlacht wurde von der kaiserlichen Garde engagiert, sardinische Truppen fochten gegen österreichische Uebermacht. Die Garde widerstand fest. Zuaven und Garde gewannen und verloren ihre Positionen sechs Mal. Endlich machte General Niel's Armeecorps eine unwiderstehliche Offensivbewegung. Der Feind will die rechte Flanke überfallen. Mac Mahon vereitelt dieses Manöver. Fieberhafte Anstrengungen. Der Kampf beginnt von Neuem auf's heftigste. Mac Mahon siegt. Die Schlacht ist heute gewonnen. Der König versichert, er würde in Mailand einziehen. Genommen sind 4 (nach anderen 36) Kanonen, 2 Fahnen, 4000 Tornister, 7000 Gefangene, 20,000 Feinde sind kampfunfähig. Verlust der Franzosen ungefähr 5000 an Toten und Verwundeten. Die Generale Espinasse und Clerc sind gefallen. — Aus Allem erkennt man, daß die Schlacht furchtbar blutig gewesen, daß die französische Garde, welche, von dem Kaiser selbst kommandiert, mit den Zuaven den Kampf gegen den österreichischen Angriff längere Zeit so gut wie allein führen mußte, nahe daran war zu unterliegen, und daß erst die Corps der Generale Mac Mahon und Niel die Schlacht zu Gunsten der Verbündeten entschieden. Louis Napoleon befahlte mit dem Degen in der Hand, feuerte die Gardes und Zuaven, wenn sie geworfen waren, immer

wieder an und setzte dabei seine Person der Gefahr aus. General Clerc fiel in seiner Nähe, 4 oder 5 seiner Ordonnanz-Offiziere wurden verwundet. Nachdem die Schlacht entschieden war, verfolgte eine französische schwache Infanterie-Abtheilung den fliehenden Feind; die Spitze derselben, 260 Mann, wurde in die Bewegung hineingezogen, und man sah sie nicht wieder. Eine ernste Verfolgung fand nicht statt, weil die französischen Truppen, furchtbar mitgenommen, sich erst am folgenden Tage wieder organisieren konnten. Noch einmal, in dem Flecken Marignano bei Mailand verschanzten sich dann die Öestreicher (das Benedek'sche Corps) wurden jedoch am 8. durch den Marschall Baraguay aus demselben vertrieben, wobei sie 1200 Gefangene verloren. Die österreichische Armee ist seitdem in vollem Rückzuge hinter die Adda, nachdem sie selbst Pavia und Piacenza aufgegeben hat. Das Benedek'sche Corps und die Division Urban sind mit der Deckung des Rückzugs beauftragt und haben auch bereits einige nicht unbedeutende Gefechte gegen den rastlos nachdringenden Feind zu bestehen gehabt, der offenbar Anstrengungen macht, der österreichischen Armee durch Eilmärkte am Mincio zuvorzukommen. — Selbst in französischen militairischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß das Feldherrentalent L. Napoleons in der Schlacht von Magenta seine Probe schlecht bestanden hat, daß seine Dispositionen verderbt waren und der Erfolg des Tages, ja das Schicksal der Armee nur durch den tüchtigen Handstreich Mac Mahons gerettet wurden. Es heißt in Paris auch, Marschall Pelissier solle nach Italien gehen, dort das Ober-Commando erhalten, und der Kaiser würde dann bald nach Paris zurückkehren.

Inzwischen hielten der Kaiser und der König von Sardinien am 8. ihren Einzug in Mailand, wobei eine bedeutende Volksmanifestation stattfand; eine Menge von angesehenen Bürgern begrüßte auch den Kaiser in dem Hofe seines Palais mit Acclamation. Dieser soll sich jedoch in Mailand jedes Altes enthalten, worin er als Sovrano besonders neben Victor Emanuel hervortreten könnte. Er ist einfach als Oberkommandant der vereinigten Armee'n in seinem Hauptquartier und bewohnt eine gewöhnliche Villa. Beide Monarchen wohnten am Tage darauf dem in Mailand begangenen Teedrum bei. In einer am 10. in Mailand erlassenen Proklamation des Kaisers an die Italiener heißt es: Ich bin nicht unter Euch gekommen, um Eure Herrscher zu vertreiben, auch nicht um meinen Willen durchzusetzen, sondern um Euren Wunsch nach Unabhängigkeit, den Ihr so beharrlich ausgedrückt und in dem Ihr so oft getäuscht worden seid, zu verwirklichen, wenn Ihr Euch dessen würdig zeigt. Vereinigt Euch zu dem einen Zwecke, zur Befreiung des Landes, eilet zu den Fahnen Victor Emanuels, der auf edle Art Euch den Weg der Ehre gezeigt. Erinnert Euch, daß ohne Mannschaft kein Heer vom heiligen Feuer der Vaterlandsliebe entflammt sein kann; heute seid Ihr nur Soldaten, morgen werdet Ihr freie Bürger eines großen Landes sein.

Mittlerweile rückte Garibaldi, der sich auf keinen neuen Kampf eingelassen, dem sich zurückziehenden östr. General Urban folgend, ebenfalls nach Mailand. Nach dem östr. Bericht dagegen soll das Urbansche Corps am 8. bei Canonica blutige Gefechte bestanden und sich in guter Ordnung zurückgezogen haben. Dieser Bericht meldet vom 10. noch: „Da der Feind mit bedeutender Uebermacht von Mailand vorzudringen scheine, so habe die österreichische Armee die Adda passirt, sich geordnet den Verstärkungen nährend. Der Mut der Armee sei ungebrochen und sehne sich dieselbe nach einer entscheidenden Schlacht.“ — Aus Bern wird gemeldet, daß drei österreichische

Kriegsdampfer, auf welchen sich die 650 Mann starke östr. Besatzung von Laveno befand, auf dem Langensee sich in die schweizerischen Gewässer begeben hatten, sich den Schweizer Behörden ergaben und mit ihrer Besatzung internirt wurden. Die neuesten eingegangenen Nachrichten lauten:

Paris, 11. Juni. Ein Anschlag an der Börse meldet aus Mailand von heute: Die Öestreicher haben Lodi geräumt und die Adda überschritten. Bergamo ist von Garibaldi besetzt worden. — Die Öestreicher haben in Mailand 40 Kanonen zurückgelassen und sich nach der Schlacht von Magenta nach Lodi und Pavia zurückgezogen. — Später haben die Öestreicher Pavia und Lodi verlassen und die Adda wieder überschritten.

Turin, 11. Juni. Die Öestreicher haben Piacenza geräumt, die Festungen zerstört und eine beträchtliche Menge an Lebensmitteln, Kanonen und Munition im Stich gelassen. Die dortige Municipalität hat unsere Truppen aufgefordert, in Piacenza einzurücken. Die Öestreicher haben in Brescello Verstärkung erhalten.

Paris, 12. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Turin vom gestrigen Tage: Die Öestreicher haben gestern Piacenza geräumt, nachdem sie die Citadelle in die Luft gesprengt hatten. Sie befinden sich in vollem Rückzuge hinter die Adda.

Bern, 11. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat Garibaldi am 8. d. Bergamo besetzt, nachdem er ein österreichisches Corps von 1500 Mann, welches ihm von Brescia entgegenrückte, zurückgedrängt hatte.

Zeitungs-Nachrichten.

Preussen. Berlin. Die „Preuß. Ztg.“ meldet offiziell: „Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß eine Mobilmachung der ganzen Armee bereits beschlossen und demnach eine nahe Beihilfung Preußens an dem ausgebrochenen Kampfe zu erwarten sei. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß ein derartiger Beschuß weder bereits gefasst noch als unmittelbar bevorstehend zu betrachten sei. Sollte Preußen sich veranlaßt sehen in der Entfaltung seiner Wehrkraft einen weiteren Schritt zu thun, so würde dies — wir halten uns dessen versichert — nur den Zweck haben, den bisher von ihm eingenommenen Standpunkt mit größtem Nachdruck geltend machen zu können.“ — (D. Z.) Wie bereits früher gemeldet, sind alle Vorkehrungen bis in's äußerste Detail für eine etwa nothwendig werdende Mobilmachung des Heeres getroffen worden. Auch sind bereits Bestimmungen über die Anführung des deutsch-preußischen Heeres ergangen, nach welchen sich Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen den Oberbefehl vorbehalten hat. Unter ihm werden preußische, bayerische, sächsische, hannoversche &c. Generale stehen. General von Wrangel soll designirt sein, ein Truppenkorps gegen Russland zu befehligen, wenn dies wirklich, wie es droht, sich gegen Deutschland wenden sollte. Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm soll auch mit dem Befehle über ein Armeecorps betraut werden.

Der „Staats-Anzeiger“ vom 12. d. enthält das volle zehn seiner Spalten füllende Verzeichniß der Personal-Veränderungen in der Armee. — Einige Zeitungen wollen wissen, es sei „die Verständigung zwischen Preußen und den übrigen deutschen Regierungen um einen bedeutenden Schritt weiter gerückt und scheine schon ziemlich eine vollendete Thatstache zu sein“, auch „das Einverständniß mit Österreich“ scheine geschert. Auf welchen Grundlagen wisse man nur in den amtlichen Kreisen, obwohl man von bedeutenden Concessions österreichischerseits wissen wolle. Die Annäherung sei von beiden Seiten geschehen, indem Preußen einerseits seiner Politik einen

*) Wir erwähnen den Namen ausdrücklich, weil die „Fests. Hart. Ztg.“ in ihrer letzten Sonnabend-Nummer den argen Schnitzer beginnt, aus diesem Bulletin einen zweiten blutigen Kampf zu machen, der wohl noch blutiger gewesen sei, als der bei Magenta.

bestimmter Ausdruck gegeben, andererseits die Regierungen der übrigen deutschen Staaten, jedoch nicht ohne Einwirken Oestreich's, sich freiwillig der Leitung Preußens unterordnet hätten. — Wir zweifeln an der Richtigkeit dieser Nachricht, weil wir glauben, daß die Entwicklung der Ereignisse noch nicht so weit vorgeschritten ist, um ein Einverständnis zwischen Oestreich und Preußen auf derjenigen Grundlage, die für letzteres annehmbar wäre, zu erzielen. So wie die Dinge, anscheinend wenigstens, stehen, könnte ein solches Einverständnis zur Zeit nur mit gefährlichen Opfern und Konzessionen Preußischerseits erkauft werden. Bevor nicht Oestreich und die anderen Deutschen Staaten durch die Ereignisse genöthigt sind, Preußen um seine Führung zu bitten, ist, unserer Meinung nach, an eine aufrichtige Verständigung mit jenen nicht zu denken, und was davon jetzt etwa erreicht würde, das würde so wenig haltbar und doch für Preußen so drückend wo nicht geradezu nachtheilig sein, daß wir es jedenfalls für besser halten, wenn Preußen zur Zeit sich gar nicht nach einer solchen Verständigung drängen, sondern abwarten und seinerseits sich suchen lassen möchte. Nicht unmöglich wäre es zwar, daß Oestreich schon aus seinen bisherigen Niederlagen die Überzeugung seiner Schwäche in einem Maße geschöpft hätte, um die Hülfe Preußens unter Anerbietungen nachzusuchen, welche für dieses annehmbar erscheinen; nicht unmöglich; aber zur Zeit doch noch keineswegs wahrscheinlich. Richtig aber ist, daß die österreichische Partei hier alle Hebel ansetzt, um die kaum gewonnene selbstständige Haltung Preußens in Deutschland zu untergraben.

— (Ndb. 3.) Gestern habe ich wieder die wehmüthige Freude gehabt, unseren theuren König und J. M. die Königin zu sehen. Zufällig waren gerade einige der Schulen in der Nähe des Potsdamer Bahnhofs eben zu Ende, die Zugänge standen plötzlich voll kleiner Mädelchen, welche sich herzudrängten, den geliebten König zu sehen, was einen anmutig heiteren Anblick bot, da die Kinder fast alle in hellfarbige Sommerstoffe gekleidet waren. Der König mußte das bemerkt haben, er deutete, mit der Königin sprechend, mehrmals auf die Kinder hin, und das ernste Antlitz nahm einen unbeschreiblich milden Ausdruck an. Der theure Herr war, wie wir ihn zu sehen gewohnt waren, seit langer Zeit, im gewöhnlichen Militärlüberrock und trug die preußische Feldmütze, aber er stützte sich beim Gehen schwer auf den Stock und nahm beim Einstiegen auch noch den Arm eines der Offiziere seiner Suite. Die ganze Erscheinung machte einen unbeschreiblich wehmüthigen Eindruck.

— Die "Gerichtsztg." schreibt: Seit einigen Tagen sind sämtliche Staats- und königl. Bauten, welche bald nach Eintritt der Kriegsbereitschaft eingestellt worden waren, wieder aufgenommen worden und hat dies auf die übrigen Bauunternehmer einen so guten Eindruck gemacht, daß auch diese ihre Bauten entweder wieder aufgenommen, oder mit erhöhtem Eifer fortgesetzt haben. Auch einige der Fabriken, in denen die Arbeit eingestellt worden war, sollen in der nächsten Zeit ihre Arbeiten wieder beginnen, nachdem der Staat den Fabrikbesitzern Kredit bewilligt hat.

— (R. 3.) Das Gerücht von dem Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Freiherrn von Schleinitz hat sich nicht bestätigt. Die damit in Zusammenhang gebrachte Höherberufung der Preußischen Gesandten in Paris, London, Frankfurt und Wien hatte keinen anderen Grund, als ihre persönlichen Berichte entgegenzunehmen und bei den wichtigen Entschlüsse, welche augenblicklich im Werke sind, sie persönlich ihre Instruktionen empfangen zu lassen. Ueber die Natur dieser Entschlüsse kann man kaum in Zweifel sein, wenn man weiß, daß die Verständigung mit Oestreich ihrem Abschluße sehr nahe ist. Dadurch gewinnt auch die Mitteilung, daß zur Zeit in Kassel zwischen den Direktionen der Thüringischen und Friedrich-Wilhelm-Mindener Bahn Verhandlungen wegen Beförderung Preußischer Truppen nach dem Rheine stattfinden, einen besonderen Anhaltspunkt. In unterrichteten Kreisen zweifelt man wenigstens nicht daran, daß wir am Vorabende einer allgemeinen Mobilisierung stehen. — Mit besonderer Bestimmtheit erhält sich das Gerücht und findet Glauben, daß zwischen England, Preußen und Russland ein Uebereinkommen getroffen sei, den Kampf in Italien nur bis zu einem gewissen Grade kommen zu lassen und daß erwähnte Kabinette eifrig bemüht sind, den Frie-

den so bald als möglich herbeizuführen. Um dies zu erzielen, dürften jedoch noch ernste Rüstungen nothwendig werden. Wie aber nun das neue Palmerston'sche Ministerium in England sich zu dieser Frage stellen wird, muß bei den bekannten Antecedentien Palmerston's doch sehr zweifelhaft erscheinen.

— Die „Sp. 3.“, welche seit einiger Zeit, wie man sagt, Erörterungen aus sehr beachtenswerther Quelle, nämlich von dem Chef der Presseangelegenheiten, Professor Dunker, empfängt, enthält einen die Intentionen der Regierung andeutenden Leitartikel, an dessen Schluß es heißt: „Also indirekt ist Oestreich wohl hinsichtlich unterstützt (so. durch Preußen) und wir zweifeln nicht, daß bei dieser indirekten Unterstützung Oestreich im Stande sein wird, seine furchtbaren Linien am Mincio und an der Esch gegen jeden Angriff in der Front, wie von den Esch- und Po-Mündungen aus Jahre lang zu halten; ja wir zweifeln nicht, daß den Siegen der Verbündeten in den lombardischen Ebenen schwere Niederlagen bei diesem Festungssystem folgen werden. Dennoch aber ist es für uns keine Frage, und ist es so wenig für Nord- als für Süddeutschland, daß wir diesen Kampf nicht werden zu Ende gehen lassen ohne uns aktiv an denselben zu beteiligen, aber nicht durch demonstrirende Observations-Korps, sondern mit der ungetheilten und einzigen Kriegsmacht Deutschlands und mit selbstständigen militärischen Erfolgen. Denn wir wissen, daß wir die Kriegs- und Friedens-Entscheidungen weder in Oestreichs noch in Frankreichs Hand dürfen fallen lassen, wenn unsere Sicherheit und Unabhängigkeit nicht gefährdet sein soll.“

— Am 11. sind die Zeichnungen für die preußische Anleihe geschlossen; das Resultat kann man natürlich noch nicht wissen. Nur das weiß man, daß sehr viel kleine Posten gezeichnet sind, daß sich also der kleine Mann, der Besitzer minder großer Kapitalien, zahlreich dabei betheiligt hat. Besonders stark war der Zudrang am letzten Tage. In Börsenkreisen schätzt man die gezeichnete Summe auf 38 bis 40 Millionen, so daß also, da nur 24 Millionen noch zu zeichnen waren, diese Summe bedeutend überstiegen ist und bei den größeren Zeichnungen eine starke Reduktion wird stattfinden müssen.

Deutschland. Sachsen. Das „Dresdner Z.“ vom 10. meldet, daß gestern hier Preußische Kommissaire mit der sächsischen Finanzverwaltung wegen Eisenbahn-Transports bedeutender preußischer Truppenkörper unterhandelt und sofort ein befriedigendes Resultat erzielt hätten; dieselben seien zu gleichen Zwecken von hier nach München abgereist. Der sächsische Premier v. Beust erklärte beim Schluß des Landtags: der König rechte darauf, daß das sächsische Volk auch dann zu ihm stehen werde, wenn es gelte, sein (d. h. des Königs) gutes Recht zu behaupten.

Lippe-Detmold. Seitens Preußens ist zur Förderung der deutschen Wehrhaftigkeit jetzt für nothwendig befunden worden, einen Telegraphendraht mit einer Telegraphen-Station, wodurch Depeschen nach dem Rhein gehen sollen, auf unserer und im hannoverschen Gebiet anzulegen, was aber von den betreffenden Regierungen abgelehnt wurde. — Nun, wir kommen immer näher der — deutschen Einigkeit!

Baier n. Privatbriefe aus München sagen: Man sieht hier ein, daß Preußen an der Spitze Deutschlands stehen muß und daß nur durch eine radikale Umgestaltung der Bundesverfassung die innere Einheit und die Kraft Deutschlands erzielt werden kann, und man hat nur den Wunsch, daß Preußen den günstigen Augenblick nicht verfaulen möge. Aber diese Einstadt hat sich nur erst im Volke Geltung errungen und vermag nicht einmal in der Presse laut zu werden.

Württemberg. Auch hier sieht sich sogar der „Staatsanzeiger“, das Regierungs-Organ, bereits zu der Erklärung bemüht, daß bei dem ernsthaften Volke, welches eben so laut für sofortiges Losgehen gegen Frankreich schreit, nun man Thaten (Geld, Menschen und Leistungen) von ihm verlange, von dem „Gut und Blut“, womit man vor einigen Wochen so splendid um sich warf, jetzt nichts zu finden sei. — Aber was beweist dies Alles? Doch gewiß nichts weniger als eine von selbst sich machende Einigkeit. Preußen muß diese Einigung kräftig selbst in die Hand nehmen und sie unerschütterlich ausführen: dann wird sie da sein, und dann auch wird jeder sie erkennen und bald auch als theuerstes Kleinod schätzen und segnen.

Oestreich. Man hofft, daß Oberkommando über die Armee werde dem Feldzeugmeister Hess übertragen werden. Die „O. C.“ meldet vom 10., daß die Armee ihren Rückzug hinter der Adda fortsetzt und am 9. ihr Hauptquartier vor Cremona gehabt hat. Die Nachrichten über die Schlacht bei Magenta haben hier einen trüben Eindruck gemacht. Man läßt der Bravour der Soldaten alle Gerechtigkeit widerfahren, verhehlt sich aber nicht, daß die Führung unserer Arme nicht in guten Händen ist. An einen Fall der Konkordatspartei sei aber dennoch nicht zu denken und der Kaiser befindet sich in Verona ganz in ihren Händen. — Der neueste Wiener offizielle Kriegsbericht vom 12. beschäftigt sich mit dem längst vergessenen Kampf bei Palestro. — Fürst Metternich ist am 11. Juni gestorben.

Frankreich. Der „Moniteur“ berichtet, daß die Oestreicher seit dem Kampfe bei Montebello 35,000 Mann an Todten und Verwundeten, 10,000 Gefangene und 17 Kanonen verloren haben. (Wie viel haben aber die Franzosen verloren?) Der Verlust der Franzosen bei Magenta beträgt nach neuester Zählung 15,000 Mann. Der offizielle Bericht über diese Schlacht ist nun im „Moniteur“ erschienen; danach war augenscheinlich der Schlachtplan besser entworfen als ausgeführt. — Ein offiziell ausschender Artikel der „Ind.“ erläutert die Politik Frankreichs. Der Kaiser habe durch seine Hülfsleistung für Piemont sich nicht von den Grundsätzen der Ordnung und des europäischen Gleichgewichts entfernt. Die Vereinigung der Lombardie mit Piemont, wie sie im ersten Moment der Aufrégung von der Mailänder Municipalität ausgesprochen worden, könnte zu ernsten Bemerkungen Anlaß geben, wenn sie, von König Viktor Emanuel angenommen und durch die Anwesenheit des Kaisers sanctionirt, mit dem Anspruch eines definitiven Aktes aufräte. Aber es sei vielmehr nur eine improvisirte, vorübergehende, durch die Kriegs-Nothwendigkeit erklärie Thatsache. Napoleon III. bleibe der Politik seiner Zeit und seiner Mission für die europäische Ordnung treu; weder die Ansprüche, noch die Unternehmungen des ersten Kaiserreichs sollten wiederum in das Leben gerufen werden. Er werde nicht als Großer über Italien verfügen, sondern einem Kongress der europäischen Diplomatie überlassen das Schicksal des befreiten Italiens zu regeln. — Beunruhigende Gerüchte hatten sich an der Börse verbreitet; man sprach von einer unmittelbar zu erwartenden Intervention Preußens, welches sich Oestreich gegenüber verpflichtet habe, sein Schwert in die Wagshale zu werfen, sobald der Krieg über die Grenzen der Lombardie hinaustrete. — Der „Moniteur“ vom 11. meldet die Ernennung des Generals Schramm zum Oberbefehlshaber im Lager bei Chalons (zur Observation der Deutschen Grenze), woselbst jedoch nur 3 Divisionen Infanterie und 1 Division Kavallerie zusammengezogen werden sollen. Täglich stoßen frische Truppen zur französischen Armee in Italien, welche fortwährend auf 225,000 Mann erhalten wird. Die Rüstungen zur See werden mit Nachdruck fortgesetzt. — Der „Moniteur“ vom 13. meldet aus Mailand vom 12.: Ein Theil der französischen Armee hat die Adda ohne Kampf überschritten. Die Oestreicher haben bei ihrem eiligen Rückzuge viele Kanonen, Lebensmittel und Munition zurückgelassen. Eine Depesche aus Turin vom 12. meldet, daß daselbst ein Telegramm aus Bologna mit der Nachricht von der Nämung dieser Stadt seitens der Oestreicher eingetroffen war.

Großbritannien. In der Unterhaus-Sitzung am 10. erfolgte die Abstimmung über das Misstrauens-Votum gegen die Regierung und wurde diese mit 310 gegen 323 Stimmen von der Opposition geschlagen. Das Ministerium muß zurücktreten und es folgt höchst wahrscheinlich nun ein Ministerium Palmerston-Nussell, welches, wenn auch unter Aufrechthaltung der Neutralität Englands, doch ohne Zweifel derselben eine Wendung zu Gunsten Frankreichs geben wird. — Die letzten Nachrichten aus Ostindien lauten keineswegs günstig; die Aufständischen sind noch keineswegs vernichtet, im Gegenteil befinden sich Nana Sahib und die Begum an der Spitze zahlreicher Corps. Nana hat eine Proklamation erlassen, worin er schwört, den Kampf nie aufzugeben. Auch die anderen Nachrichten aus Indien und eben so die aus China lauten nicht befriedigend. (Um so weniger wird England es jetzt mit Frankreich verderben wollen.) Aus London, 13. wird gemeldet: Lord

Granville wurde zuerst mit der Bildung eines Kabinetts von der Königin beauftragt, dieselbe scheiterte jedoch zunächst durch Russell, worauf Palmerston die Premierschaft übernahm. Die Bildung des Kabinetts schreitet gut fort. Palmerston bleibt noch Führer des Unterhauses.

Italien. Pariser und Turiner Depeschen zufolge haben die Ostreicher Bologna geräumt und die Herzogin von Parma hat ihre Residenz verlassen, nachdem sie die Armee vom Eide der Treue entbunden und die Regierung in die Hände der Gemeindebehörde gelegt hatte. Die letztere hat eine Deputation nach Turin gesandt mit dem Auftrage, den König von Sardinien um Übernahme der Regierung zu bitten. Die Herzogin ist in Verona eingetroffen. — Das lässt sich wenigstens nicht leugnen, daß aus allen diesen Ereignissen die Überzeugung sich aufdrängt: Ostreich und die von ihm abhängigen italienischen Fürsten haben in der That im Volke keinen Boden und ihre Herrschaft ist nur durch die österreichischen Bayonette so lange aufrecht erhalten worden. — Auch der Herzog von Modena wird sich, nachdem die Ostreicher die Adda-Linie aufgegeben, wohl nicht länger behaupten können. —

Russland. Die Regierung hat, wie der R. Invaliden anzeigt, ein finanzielles Übereinkommen (das heißt eine neue Anleihe) mit dem Hause Rothschild abgeschlossen. Die Details sind noch nicht bekannt. — Die „Ind.“ bringt den Wortlaut des russischen Rundschreibens über die Verwickelungen in Italien. Fürst Goritschakoff beruft sich auf die Bestrebungen Englands, den Krieg zu lokalisieren und dessen Erklärung, daß es eine strenge Neutralität behaupten und Deutschland keinen Beistand auch nicht den Schutz seiner Küsten gewähren werde; auf die Erklärungen Frankreichs, die Rechte Deutschlands überall zu respektieren; auf die Erklärung Preußens, daß seine Kriegsbereitschaft eine rein defensive Maßregel zum Schutze der Integrität Deutschlands sei. Diese Prinzipien und Versicherungen ständen vollständig im Einklang mit den Ansichten des Kaisers von Russland, welcher nicht geglaubt habe, theilnahmloser Zuschauer der Verwickelungen bleiben zu können, die den allgemeinen Frieden bedrohten. Zur Lösung derselben war der europäische Kongress vorgeschlagen. Das Wiener Kabinett habe aber rücksichtslos die Unterhandlungen, wobei die französische Regierung durchaus loyal gehandelt habe, abgebrochen und den Krieg begonnen. Es bleibe jetzt nur die Aufgabe, den Krieg möglichst einzuschränken. Im Anschluß an die Erklärungen Englands bedauere das russische Kabinett die Aufführung, die sich in einigen Theilen Deutschlands kund giebt. Einige Staaten des Deutschen Bundes scheinen sich einer Furcht vor der Zukunft hinzugeben. Um eine Gefahr zu vermeiden, welche wir für grundlos halten, setzen sie sich dem aus, sehr reelle Gefahren hervorzurufen. Die Zustimmung der Großmächte zu der feierlichen Erklärung Frankreichs, daß es rücksichtlich Deutschlands keine feindliche Absicht hege, schließe Verpflichtungen in sich. Die Integrität Deutschlands finde in dem erhabenen und ritterlichen Charakter des Fürsten, der als Wächter derselben sich proklamiert hat, (des Regenten von Preußen), sichere Gewähr. Dieses Interesse sei Russland eben so wenig gleichgültig, aber man müsse nicht gewaltsam eine Gefahr provozieren. Der Wunsch Russlands wie der Majorität der Großmächte sei gegenwärtig, den Krieg zu lokalisieren. Der Gang, welchen einige Staaten des deutschen Bundes einschlagen, gehe im Gegenthil darauf aus, den Krieg zu generalisiren, indem er ihm einen Charakter und Verhältnisse gebe, welche jeder menschlichen Voraussicht sich entziehen und in allen Fällen Trümmer häufen und Blutsströme vergießen lassen würden. Der deutsche Bund sei eine Combination, die rein und ausschließlich defensiv sei. Unter diesem Titel sei sie in das öffentliche europäische Recht auf der Basis der Verträge eingetreten, welche Russland mitunterzeichnet hat. Kein feindlicher Akt sei von Frankreich gegen den Bund verübt worden und kein verbindlicher Vertrag bestehé für den Bund, der einen Angriff auf Frankreich begründen könnte. Wenn also der Bund zu feindlichen Akten gegen Frankreich überginge, so würde er gegen den Geist der Verträge fehlen, welche seine Existenz festgestellt haben. Wenn dies geschehe, so werde der Kaiser, „vollkommen frei in seiner Action, sich nur von den Interessen seines Landes und von der Würde seiner Krone in den Entschlüssen leiten lassen, welche zu fassen er berufen sein wird.“

Verchiedenes.

— Auch in diesem Jahre im April ist ein Komet entdeckt worden. Er hat sich der Sonne mit reißender Schnelligkeit genähert und war nur noch 8 Millionen französische Meilen von derselben entfernt. Mit dem 29. Mai jedoch begann er zurückzuweichen, und zwar zwei Millionen Meilen in 24 Stunden, oder vierundzwanzig Meilen in der Sekunde d. h. mit einer Geschwindigkeit, die zum Wenigsten zweihundertmal größer ist, als die einer Kanonenkugel.

— In einem Berichte in schweizer Blättern heißt es: Die Zuaven haben den König von Piemont zum Corporal ernannt und ihm die Abzeichen dieses Grades zugesandt; sie haben ihm auch die von ihnen erbeuteten Kanonen angeboten und erklären, der erste der Zuaven sei Victor Emanuel.

— Das Testament des kürzlich in London verstorbenen Barons Isaac Goldsmid giebt nur einen unvollständigen Beweis von dem großen Reichthum, den er hinterlassen hat. Seine persönliche Verlässlichkeit allein zahlte die höchste, in England festgestellte Erbschaftsteuer, nämlich für eine Million Pf. Sterl. Er hinterläßt namhafte Legate an wohlthätige Anstalten. Das Erbe des ältesten Sohnes wird auf mehr denn anderthalb Millionen Pf. geschätzt.

— (Berliner Börsengespräche.) A. Wo gehen Sie dieses Jahr hin? — B. In den Konkurs. — A. Nein, diese weittragenden Kanonen! — B. Was ist's denn mit den Kanonen? — A. Nun, in Italien schießen sie, und hier fallen sie.

Elbing. Montag den 13., am zweiten Feiertage, Abends entlud sich über unserer Stadt und Umgegend eine Reihe von Gewittern, welche in ganz kurzen Zwischenräumen während mehr als 4 Stunden, von etwa halb sechs bis nach halb 10 Uhr, in verschiedener Stärke sich folgten und von theilweise sehr starkem Regen begleitet waren. Die heftigsten Schläge erfolgten innerhalb der ersten Stunde und hat einer derselben den Giebel eines am innern Mühlendamm belebten Hauses, ein zweiter die neustädtische Kirche getroffen, jedoch ohne zu zünden oder erheblichen Schaden anzurichten. Auch im Ellerwalde hat der Blitz in ein Gebäude geschlagen. In der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr rollte der Donner und folgten sich die Blitzschläge, wenngleich schwächer, fast ununterbrochen, und erst gegen drei Viertel auf 10 Uhr hatte das Ungewitter sein Ende erreicht. In der Umgegend nach der Höhe zu ist der Regen, wie man hört, noch stärker gewesen als hier; die sog. alte oder wilde Hommel schwoll plötzlich vergrößert an, daß sie hier unterhalb am äußern Marienburgerdamm über ihre Ufer trat und einige Kartoffelfelder überschwemmte. Auf den Roggenfeldern hat der Regen an vielen Stellen die Aehren in's Lager geschlagen. — (Bei Danzig hat am 2. Feiertag ein um die Mittagszeit sich dort entladendes Gewitter mehrmals eingeschlagen, in Praust auch gezündet und einige Gebäude in Asche gelegt.) — Am gestrigen Dienstag Vormittags kam mit schwachem Gewitter wieder anhaltender Regen, der sich auch Nachmittags wiederholte. — Während der Pfingsttage waren sämtliche Vergnügungsörter unserer Umgegend sehr zahlreich besucht.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.
Freitag den 17. Juni Abends 7 Uhr Predigt.
Herr Pastor Gädke.

Das Missions-Jahresfest soll Dienstag, den 21. d. M. in der Kirche zu Markus-hof um 2 Uhr Nachmittag gefeiert werden. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

1. Abonnements-Concert

im Banduhn'schen Garten.
Die Abonnements-Liste liegt noch zur Zeichnung aus.

R. Pohl.

Gutbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem kräftigen Töchterchen zeigt hiermit ergebenst an.

Elbing, den 14. Juni 1859.

C. Hermann Mizlaff.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag um 10 Uhr entriss uns der Tod nach kurzen aber schwerem Leiden unsere thure, innig geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Tante und Großtante Wilhelmine Dehmke, geb. Gercke, im 62sten Lebensjahr, welches wir tief betrübt allen teilnehmenden Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigen.

Elbing, den 12. Juni 1859.

Die Hinterbliebenen.

Dieser Tage erwartet eine Ladung

Schöner Nussföhlen,

worauf Bestellungen erbittet

Lickfett,

(Fleischerstraße No. 1.)

Mein mannigfaltiges Galanterie-Lager wurde in letzter Zeit durch bedeutende Sendungen Armbänder, Brosches, Colliers, Hemd- und Manchettenknöpfe, Damentaschen, Necesaire, Spazierstücke &c. vervollständigt; feinstes Eau de Cologne wie die Niederlage von Treu & Auglich feiner Parfüms und Toiletten-Seifen auf's Neue gut sortirt.

A. Teuchert.

Fischerstraße No. 36. ist die 2. Etage zu Michaeli d. J. zu vermieten.

A. Teuchert.

Gebr. Leder's ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als Nasirseife gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife ist à Stück mit Gebr.-Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Pacet 10 Sgr. — fortwährend acht zu haben bei

A. Teuchert, in Elbing.

Aechten Holl. Rauchtaback van Becker & Zoon & Everts in Amsterdam, von No. 6. à 15 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr. p. Pf. empfiehlt

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

6 Morgen Heugras hat zu vermieten Nielau, in Ober-Kerbswalde.

Kommenden Sonntag den 19. Mai 2 Uhr Nachmittags, werden circa 20 Morgen Heugras im Heinrichschen Hofe zu Hoppenau vermietet.

Ein ordentlicher, nicht dem Trunk ergebener Kutscher findet sofort eine Stelle. Herrenstraße No. 37.

Ein Wirtschafts-Erve findet sofort auf einem Gute bei Pr. Holland ein Unterkommen, ohne Pension. Näheres Herrenstraße No. 36.

Ein im vollen Betriebe sich befindendes Fabrik-Geschäft, bedeutenden Gewinn abwerfend, von erheblicher Gründlichkeit, in Danzig gelegen, mit Wohnhaus, den erforderlichen Gebäuden und Geräthen, so wie Garten, alles im besten Zustande, soll, da der Eigentümer sich in Ruhe setzen will, unter billigen und annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Ein Vermögen von circa 8- a 9000 Thaler würde hinreichen, um das Geschäft abschließen zu können. Näheres bei Alb. Schönbeck, Danzig. Wallplatz No. 12, in der Nähe des Bahnhofes.

Dem ehrlichen Finder einer am ersten Feiertage auf dem Wege nach Vogelsang über den äußern Mühlendamm verloren gegangenen goldenen Zucknadel, herzförmig, mit einem S. gezeichnet, eine angemessene Belohnung. Lange Hinterstraße No. 6,

Gold- und Silber-Ware in einer sehr reichhaltigen hübschen Auswahl,
ganz neue Muster gut goldener Armbänder, Brochen, Boutons, Medallions,
Ketten und Ringe u. u. Ein Lager goldener Ancre- und Cylinder-Uhren für Damen und Herren, (Schweizer
Fabrik) empfiehlt zur Ansicht.
Eine jede neue Arbeit und Reparatur im Juvelier-, Gold- und Silber-
Fache wird prompt ausgeführt bei

C. R. Gerike,

Juvelier, Gold- und Silber Arbeiter,
Wasser- und lange Hinterstrassen-Ecke.

Alte Juvelen jeder Art gekauft und eingetauscht.

Gute Karten des Kriegsschauplatzes

aus C. Flemming's geographischem Institut.

Handtke's Specialkarte von Italien, Maasstab 1:600,000.

1ste Lief.: Ober-Italien, 2 Blätter, Preis 1 Thlr. —

2te Lief.: Mittel-Italien, 2 Blätter, Preis ½ Thlr. —

Dessen Generalkarte von Italien, grösstes Landkartenformat, mit 6
Specialplänen, Preis 10 Sgr.

Dessen Generalkarte des Mittelländischen Meeres, mit Special-
plänen, Preis 10 Sgr.

Dessen Generalkarte des Oesterreichischen Kaiserstaats,
Preis 10 Sgr.

Sohr-Berghaus Karte von Italien

— — — — Ober- und Mittel-Italien } jede zu
— — — — Lombardie und Venedig } 5 Sgr.
— — — — Unter-Italien }

Specielle Karte des Kriegsschauplatzes in Sardinien,
im Maasstab von 1:250,000, nebst Plänen der Umgegend von Alessandria
und Casale, im Maasstab von 1:50,000. Nach der Sardinischen General-
stabskarte bearbeitet. Preis 15 Sgr.

Durch alle Buch- und Kunsthändlungen zu erhalten, in Elbing durch

Neumann-Hartmann.

Die Maschinen-Bau-Anstalt
von G. Hambruch, Vollbaum & Co.,
empfiehlt den Herren Landwirthen ihr Lager vorzüglichster
landwirthschaftlicher Maschinen
und Geräthe.

In der Buchhandlung von Neumann-
Hartmann in Elbing ist zu haben:
Dr. Carl Hartmann, (Berg- und Hütten-
ingenieur), praktische Anleitung zur Anlage
und Benutzung gegrabener und gebohrter oder
sogenannter

artesischer Brunnen,
zur Aufführung von Süßwasser-, Salzpool-
und Mineralquellen, so wie auch zum Erboh-
ren von Steinsalz, Braun- und Steinkohlen-
Lagerstätten. Dritte umgearbeitete und ver-
mehrte Ausgabe. Mit 8 Foliotafeln. 1859.

Geh. 1 Thlr. 7½ Sgr.
Die vorliegende dritte Ausgabe steht voll-
kommen auf dem Standpunkte der neuesten
Zeit und von ganz besonderer practischer
Wichtigkeit wird sie dadurch, daß in ihr die
erprobtesten und neuesten Verbesserungen des
für das ganze Gewerbswesen so höchst wich-
tigen Erdbohrers beschrieben und abgebildet
worden sind.

Hiermit empfiehle ich mein vollständig
assortirtes Lager von
Tapeten und Bordüren,
Brief-, Canzlei- und
Concept-Papieren
so wie alle andern Schreib- und Zeichnen-
Materialien zu den billigsten Preisen.

A. Rahnke,
Schmiedestraße No. 9.

Frischen Stoppelrübensamen
so wie Wicken zur Saat offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

90 Märzschaafe sind in Adl.
Sumpf bei Mühlhausen zu verkaufen.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in
Hamburger Spazierstöcken
empfiehle ich bestens

Adolph Kuss.

150 starke fette Hammel stehen in
Goldau bei Rosenberg zum Verkauf.
Goldau, den 11. Juni 1859.

Livontus.

3 fette Schweine hat zu verkaufen.
George Bessau junior,
Neukirch, Niedr.

Sechs Fährlinge und zwar:
2 dreijährige, 2 zweijährige, 2 einjährige,
ferner sechs Stück Jungvieh, worunter 2
zweijährige, 2 einjährige und 1 einjähriger
Bull, stellt billigest zum Verkauf.

Alt Dollstädt.

Eduard Laudien.

Zwei Fettoschen
hat billig zum Verkauf.
Alt Dollstädt. E. Laudien.
Neuern St. Georgendamm No. 26
ist eine Wohnung zu vermieten.

4½ Morgen Heugras
sind zu vermieten.
Berlinerstraße No. 4.

Es stehen 3 Morgen Heugras zu ver-
mieten. Grubenhagen No. 3.

Heugras-Verpachtung.
Auf dem Gute Neu-Terranova wird
das Heugras von über 100 Morgen Wiesen
Montag den 20. Juni c.

10 Uhr Vormittags
morgenweise zur Pachtung ausgetragen werden.
Pächter werden gebeten im Hofe des
Gutes sich zu versammeln. —

Heugras - Verpachtung.

57 Morgen Heugras an der Hoppe-
nauschen Trift gelegen, sollen:

Sonntag, den 19. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr in Amalienhof
an den Meistbietenden verpachtet werden.

Das Heugras im Neiberbusch wird
Sonntag den 19. d. Mts. Nach-
mittags 4 Uhr beim Carl Winter in
Vollwerk vermietet. Siebert.

Am 1. Juli

II. Ziehung der Neuchateler
20 Fs. Anlehen-Loose.

Gewinne Fs. 100,000, 2 à 50,000, 1 à 40,000,
1 à 35,000, 2 à 30,000, 5 à 25,000, 5 à
20,000, 2 à 16,000, 4 à 10,000, 1 à 8000,
4 à 6000, 3 à 5000, 2 à 4000, 8 à 3000,
91 à 1000, mindestens aber Fs. 25.

Original-Obligations-Loose sind zu
haben à 5½ Thlr. Pr. Ct., in Quantitäten
billiger durch das Bank- und Wechsel-
geschäft von

Joseph Schneider,
in Frankfurt a. M.

Meine Frau lag 1½ Jahr an Magen-
krampf und Verdauungsschwäche
so elend darnieder, daß die beiden sie behan-
delnden Aerzte jede Hoffnung aufgegeben
hatten, und den Tod für nahe hielten, nach-
dem in 24 Wochen kein Stuhlgang erfolgt,
gänzliche Appetitlosigkeit und überhaupt ein
nicht zu beschreibender bejammernswerther
Zustand eingetreten war.

Dank, innigen Dank dem Schöpfer, wie
dem wackern Manne, dessen Curmethode meine
Frau dennoch völlig und zwar in 6 Wochen
heilte! O, daß doch alle Magenleidende
seinen Augenblick säumten, zu der Familie
des weiland Dr. med. Doeß zu Barnstorff
im Königreiche Hannover ihre Zuflucht zu
nehmen, von dort kommt ihnen sicher Hülfe,
wovon meine Frau wiederum ein lebendiges
Zeugniß ist.

Friedberg, im Grossherzogthum Hessen.
Friedr. Stein.

Ein Vursche, der Lust hat Sattler zu
werden, findet eine Stelle bei Sattlermeister
Brahm jun., Junkerstraße No. 52.

Ein militairfr. unverheiratheter Wirth-
schafts-Inspektor, der in Kasjawien conditio-
niert und seine jetzige Stelle bereits 5 Jahre
inne hat, wünscht zu Johann oder später
eine Stelle. Derselbe ist auch der Buch-
führung mächtig. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

In einer bedeutenden Provinzial-Handels-
stadt an der Weichsel, wird eine amerikanische
Mahlmühle mit acht Gängen nebst Speicher
und Stallung wegen Zurückziehung aus dem
Geschäftsleben, vom 1. Oktober d. J. zu
verpachten gewünscht. Das Nähere unter
Chiffre M. H. in der Exped. d. Bl.

Ein Kaufmännisch gebildeter Mann, gesetz-
ten Alters und militairfrei, mit guten Zeug-
nissen und Empfehlungen versehen, sucht von
sogleich eine Rechnungsführer- od. Rentan-
stelle auf einem Gute. Addr. werden erbeten
postrestante Rosenberg i. Wpr.
unter Chiffr. R. R.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernick in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernick in Elbing.

Beilage zu No. 49. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 15. Juni 1859.

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die „Elbinger Anzeigen“ in dem nächsten Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September 1859 nicht mehr halten will, der beliebe dies vor dem Schluss des laufenden Monats Juni anzugeben; von allen Denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen“ auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonniert hatten und dies jetzt zu thun willens sind, belieben Sich gefälligst vor dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die auswärtigen geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. Post-Amtmännern rechtzeitig zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Prämienrations-Preis der „Elbinger Anzeigen“ ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.

Auswärts bei allen Königl. Preuß. Post-Amtmännern, mit Einschluß des Porto's, 12½ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der Elbinger Anzeigen,
Spieringsstraße No. 32.

Berlin. Wie man hört, werden von Nordamerika aus bereits ernste Schritte gethan, um Humboldts gelehrt Nachlaß für die neue Welt zu gewinnen. Der nordamerikanische Gesandte am hiesigen Hofe hat sich mit dem vielseitigen Diener Humboldt's, Seiffert, dem die kostbare Bescherung zufiel, in Verbindung gesetzt. Als Kaufpreis hört man 50,000 Thlr. nennen. — Eine junge Frau, erst kurz vorher entbunden, ist in voriger Woche vom Scheintode und so vielleicht von dem Lebendigbegräbnis gerettet worden. Es ist das der unerschütterlichen Aufmerksamkeit des jungen Hausherrn zu danken gewesen, der sich, trotz des Widerspruchs eines älteren Collegen, von dem wirklich eingetreteten Tode durchaus nicht überzeugen konnte. Die jetzt wieder zum Leben erwachte lag bereits auf dem Sarg, war schon gewaschen und der Sarg bestellt und fast vollendet. — Der Chemann ist jetzt nahe daran, vor Freude nährisch zu werden, wenigstens fürchtet man noch heute ein Nervenfieber. — Die Theilnehmer der neulich gemeldeten Arbeiter-Demonstrationen treten nun mehr und mehr in ihrer wahren Gestalt auf, nämlich als arbeitsame Bettler, welche sich in die Häuser drängen und dabei nicht selten eine gewisse Entschiedenheit blicken lassen. Fragt man nach ihren Verhältnissen, so geben sie sich regelmäßig für „Weber“ mit sieben und oft noch mehr Kindern aus. Aber auch das komische Element ist unter ihnen vertreten; denn während der gestrigen Mittagszeit bettelte ein junger, baumhoher und überaus kräftiger Mensch bei einem alten mittelidigen Rentier und als dieser ihm bei Darreichung einer Gabe etwas unmutig bemerkte: „Na, Sie könnten doch wohl arbeiten!“ erwiderte der Ansprechende: „Ja wohl, lieber Herr! aber mein Geschäft geht in dieser Jahreszeit nicht.“ — „Na, was find Sie denn eigentlich?“ fragte der Rentier. — „Schneeschneider“ entgegnete der Bummel und machte schnell kehrt. — Auf dem Alexanderplatz zeigen sich bereits die Anstalten für den Woll-Markt, welcher dieses Jahr wieder, trotz der sonst ungünstigen Zeit-Verhältnisse, recht lebhaft und auch lohnend zu werden verspricht. — Dieser Tage wurde in einer jener Spielhöhlen, welche sich zuweilen eine Zeit lang der Entdeckung durch die Behörde zu entziehen wissen, von der Polizei eine Gesellschaft überrascht. Dieselbe bestand aus 20 Personen und darunter befanden sich 14 alte Damen. Auch ein Beitrag zur Charakteristik der heutigen Gesellschaft.

Aus der Provinz.

* Christburg. Es ist gewiß eine angenehme Pflicht, über eine gute Handlung berichten zu können, und je weniger in einem kleinen Orte Interessantes vorgeht, um so angenehmer ist es, wenn das Wenige etwas Lobenswertes, Gutes ist. Von den Freischulgerechtsameistern Fleckner und Cholewitz zu Baumgarth (bei Christburg) ist nämlich bei der evangelischen Schule ihres Wohnorts durch Zuwendung eines Geschenkes von 2000 Thlr. eine Stiftung begründet worden, welche hauptsächlich die Unterhaltung armer Schulkinder mit Kleidungsstücken und Vermitteln und die Förderung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten zum Zweck hat. Die Königliche Regierung zu Marienwerder, welche so eben bekannt macht, daß diese schöne Stiftung die landesherrliche Genehmigung erhalten hat, fügt die folgende Anerkennung bei: „Je seltener derartige von der Überzeugung der Wichtigkeit und dem heilsamen Einfluß der Elementarschulen eingegabeene Zuwendungen sind, desto lebhafter fühlen wir die Verpflichtung, dem von den Stiftern betätigten edlen Gemeinsinn, der ihr Andenken dauernd in Segen erhalten wird, die verdiente öffentliche Anerkennung zu bezeugen.“ — Möge dieses schöne Beispiel recht vielfache Nachahmung finden und so doppelten Segen stiften!

Marienburg. (R. Z.) Die zur Verstärkung der Nogatdämme ausgesetzte Summe von circa 100,000 Thlr. soll, wie man erfährt, nur zur Hälfte für den erwähnten Zweck benötigt werden. Wenngleich es zu bedauern ist, daß die gegenwärtigen trüben Zeitverhältnisse eine solche Massregel erfordern, so ist es doch auch erfreulich, daß immer noch 50,000 Thlr. disponibel bleiben, um die nothwendigsten Verbesserungen an den Dämmen vorzunehmen und nebenbei einer Menge Arbeiter erwünschte Gelegenheit zu einem guten Verdienst zu gewähren. — Handel und Gewerbe stocken hier wie überall. Die durchgehenden Schnell- und Personenzüge, die sonst um diese Zeit schon von Badereisenden stark besetzt waren, enthalten

verhältnismäßig wenig Passagiere; ebenso haben die Güterzüge durchschnittlich nicht die frühere Ausdehnung. — Zur freiwilligen Anleihe sind hier beträchtliche Zeichnungen geschehen. Ein Kaufmann hat gegen 1000 Thlr. gezeichnet; weniger betheiligen sich dabei die Besitzer des Werders. — Die Kipserndte verspricht sowohl im großen, als auch im kleinen Werder eine ausgezeichnete zu werden; jedoch fürchtet man einen niedrigen Preis.

Danzig. Guten Vernehmen nach wird neben der Ausstattung sämtlicher Kriegsschiffe auch der Neubau einer größeren Anzahl von Kanonenbooten beabsichtigt. Der Vertheilungsplan dieser Arbeit soll derartig sein, daß die Königl. Werft hieselbst zwei, die Reiter-Devrientse und die Klawitterse Privatwerft je 3, eine Elbinger endlich zwei derselben zu bauen bekommen sollen. In Summa würden demnach hier und in Elbing zehn Kanonenboote hergestellt werden. Eine gleiche Zahl sollte von pommerschen Werften geliefert werden. — Unsere Stadt hat fortwährend ein sehr kriegerisches Ansehen; überall begegnet man Soldaten in großer Zahl, und die militairischen Übungen gehen täglich mit Ernstigkeit vorwärts. — Obgleich die Geschäfte auch hier stocken, hört man doch von bedeutenderen Zahlungseinstellungen bis jetzt nicht. Die Zeichnungen zur neuen Anleihe sollen nahezu die Summe von einer halben Million erreichen.

Königsberg. Die Berliner „B. u. S. Z.“ brachte die Nachricht, Se. Exellenz der Herr Ober-Präsident Eichmann werde zurücktreten; die „N. P. Z.“ widerlegt diese Notiz auf das Bestimmteste. — Das bevorstehende Händelfest beschäftigt unsere musikalischen Kreise in hohem Grade. Es ist das erste Mal, daß für eine musikalische Unternehmung hier Vorbereitungen und Ausgaben in solchem Maßstabe gewagt werden; möge ein günstiger Erfolg sie krönen!

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 10. Juni c. ist zu berichten: 1) die vom Magistrat beantragten Reparaturen in der Amtswohnung des Hrn. Prediger Klüger werden genehmigt und die dazu erforderlichen Kosten von 40 Thlr. 14 Sgr. bewilligt. Gleichzeitig ernennt die Versamml. die Herren Wernick, Müllhoff, D. G. Döllner, Dickmann, Levin und Fleckau zu Mitgliedern einer Kommission und erachtet den Magistrat, in gemeinschaftlicher Berathung mit denselben zu versuchen, für die Zukunft die Räumerei-Kasse von der Bezahlung der Reparaturen der Predigerwohnungen von St. Marien zu befreien. 2) Von der Mittheilung des Magistrats, daß der Prozeß des Kirchen-Collegiums zu St. Marien wider die Stadtkommune wegen 5791 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. Gehalt der 3. Predigerstelle nebst Zinsen in 2. Instanz zu Gunsten der Kommune entschieden, wird Kenntniß genommen. 3) Dem Lehrer Gentrich an der h. Bürger-Schule wird eine Gehaltszulage von 100 Thlr. bewilligt. 4) Die Berathung über die Angelegenheit der h. Töchter-Schule soll bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt bleiben und die Kommissionsmitglieder bei der Vorberathung der Abtheilung zugezogen werden. Ein Schreiben des Direktors der h. Töchter-Schule und ein Schreiben der Lehrer derselben Schule werden ebenfalls zur nächsten Sitzung zurückgelegt. 5) Von dem Erkenntniß 2. Instanz in Sachen der Stadtkommune wider Fiscus wegen des Zinsen-Rückstandes aus der Lazareth-Gelder-Forderung, welches zu Gunsten der Kommune ausgefallen, wird Kenntniß genommen. 6) In der Ablösungs-Sache des Kanons von Terranova wird beschlossen, die Sache einstweilen in statu quo zu belassen und von einer Klage gegen Fiscus auf Erhöhung des Kanons abzustehen. 7) Die Verhandlung vom 14. Mai über Aufnahme von Weidevieh auf den alten Rossgarten und der Bansau wird dem Magistrat remittirt. Die diesjährige Einnahme dafür übersteigt die des vorigen Jahres um 104 Thlr. 8) Mehrere Rechnungen werden erledigt, darunter der Sparkassenabschluß pro April, nach welchem ein Bestand von 377,972 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. vorhanden. Der Sparkassenabschluß pro März wies einen Bestand von 380,001 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. nach,

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als muhmaschlich gestohlen angehalten sind: 1 gebüllte Plüschtasche mit Bügel und Kette und einem weißen Schnupftuch, 1 Kindermantille, 1 Thürschnepper, 1 kleiner Schlüssel, 1 Stück grau und weißes halbwollenes Zeug, 3 Stück Klunkerleinenwand, 2 Manns- und 4 Frauenhemde, 1 Paar Unterhosen, 3 blau und weiß gewürfelte Kissenbezüge, 1 Handtuch, 1 Bettlaken, 1 blaue Schnürweste, 2 kleine Säcke, 1 Kinder-Mütze, 2 Paar Strümpfe, 5½ Ellen Kattun, 1 Gesangbuch, 4 Kinderhemden, 1 Kinderjacke, 1 Paar rothe Kinderstrümpfe, 1 Brieftasche und 1 Siegel: „Schulzen-Amt Blumno.“ Verlorene gestohlen sind: 2 messingene Drücker, 2 Stück Seine Leinenwand, halbgebleicht, 1 Eisenbahn-Dienstroß, 1 brauner Leberzieher, 1 Goldwaage, mit Gewichten in braunledernem Etui, 1 schwarztuchener Sommerüberrock, 1 schwarztuchener Leibrock, 10 Hemden, 1 Paar schwarze Tuchhosen, 1 Taschenferrohr und mehrere weiße Vorhängen und Halsketten. Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 9. Juni 1859.

Der Königliche Polizei-Director,
(gez.) v. Schmidt,
Regierungs-Rath.

Konkurs - Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing.
I. Abtheilung,
den 30. Mai 1859 Vormittags 11 Uhr.

Über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Benjamin Rund ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28ten Mai c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrat Scheller hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 20. Juni d. J. Mittags
11 Uhr

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hohner, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen, einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschuldeten, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 9. Juli d. J. einstweilig dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Heugrases auf den der h. 3 Königen-Kirche gehörigen 7 Morgen kulf. im Gänselfande und 2 Morgen kulf. in den Wildfangswiesen, ist ein Termin auf den 18. Juni c. Vormittags

10 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Berndt anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Elbing, den 8. Juni 1859.

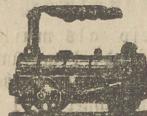
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der Wollmarkt abgehalten werden. Für einen bequemen und trocknen Lagerplatz im Mittelpunkte der Stadt auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, so wie für Bedeckung der Wolle ist gesorgt. Es empfiehlt sich die Waage auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz nicht blos für die zum Verkauf gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige Lieferungs-Wolle zu benutzen, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird. Hierdurch wird schnellere Abfertigung an den Wasser-Waagen erzielt und Verkehrsstockungen dort vorgebeugt.

Elbing, den 27. Mai 1859.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis des Publikums, daß höherer Anordnung zufolge die unter No. 17. unseres Güter-Tarifs vom 23. September 1857 für Güter in gewöhnlicher Fracht gewährleisteten Lieferfristen vom 1. Juli d. J. ab, wie folgt, normirt worden sind:

zwischen Frankfurt und Kreuz . . .	3 Tage,
" " " Bromberg	4½ "
" " " Dirschau	5½ "
" " " Danzig	6 "
" " " Elbing	6 "
" " " Königsberg	7 "
" Kreuz und Bromberg . . .	3 "
" " " Dirschau . . .	4 "
" " " Danzig . . .	4½ "
" " " Königsberg . . .	5½ "
" Bromberg und Dirschau .	3 "
" " " Danzig . . .	4½ "
" " " Königsberg	5½ "
" Dirschau und Danzig . . .	3 "
" " " Königsberg . . .	4 "
" Danzig und Königsberg . . .	4½ "

Erlgütter werden nach wie vor binnen 48 Stunden von Station zu Station befördert.

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen unter No. 17. unseres Gütertarifs auch ferner in Kraft.

Dagegen soll vom gedachten Zeitpunkte ab, wenn durch Verschulden der Bahnhofswaltung bei Eilgut die tarifmäßige Lieferfrist nicht innegehalten wird, die ganze Fracht, und bei gewöhnlichem Frachtgut im Falle einer Verspätung bis 24 Stunden die halbe, und im Falle einer größeren Verspätung die ganze Fracht unerhoben bleiben, bezugsweise erstattet werden.

Das Allinea 2. §. 56. des Betriebs-Reglements vom 28. Juli 1853 wird hiernach abgeändert.

Bromberg, den 8. Juni 1859.
Königliche Direktion der Ostbahn.

Der Bedarf des hiesigen Kranken-Stifts pro III. Quartal c. an:

Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Pfauen, Graupe, Grüze, Mehl und Bier soll in einzelnen Aushietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hierzu

Donnerstag den 16. Juni c.

Vormittags 11 Uhr
im Krankenstift Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 9. Juni 1859.
Der Vorstand des Kranken-Stifts.

Die zum hiesigen Fahrwasser gehörigen Gras-, Rohr- und Binsen-Nutzungen sollen

Sonnabend den 18. Juni c.

Nachmittags 4 Uhr
im Hafenhause an den Meistbietenden verpachtet werden und laden wir Pachtlustige zu diesem Termin ein.

Elbing, den 10. Juni 1859.

Die Hafenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Heugrases auf den Königl. Administr.-Stücken hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:

- 1) von Weiden an der Vorstadt bei Möslenberg am Donnerstag den 16. Juni Nachmittags 3 Uhr im Bessau'schen Locale zu Neukirch,
 - 2) von Neulanghorst und Campen an der Stubashen Lache am Sonnabend den 18. Juni Nachmittags 2 Uhr auf dem Weideverw.-Etablissement Neulanghorst,
 - 3) von Krebsfelderweiden am Montag den 20. Juni Nachmittags 2 Uhr im Geschäftslocale hieselbst,
 - 4) von Amalienhof, Fleischerweiden und Schlammsack am Dienstag den 21. Juni Nachmittags 2 Uhr im Bessau'schen Locale zu Neukirch,
 - 5) von Nobacherweiden Mittwoch den 22. Juni Nachmittags 2 Uhr im Geschäfts-Locale hieselbst,
 - 6) von Hregiwald Donnerstag den 23. Juni Nachmittags 2 Uhr auf dem Weideverw.-Etabl. Neulanghorst,
 - 7) von Wolfszagal-Einlagerweiden Sonnabend den 25. Juni Nachmittags 2 Uhr im Geschäfts-Locale hieselbst.
- Hörsterbusch, den 9. Juni 1859.

Schwieger,
Ober-Amtmann.

Nach dem Beschlus des Königl. Kreisgerichts hieselbst, ist der Ausverkauf des zur Kaufmann Jac. Benj. Rundtschen Concursmasse gehörigen Tuch-, Burkin- und Vollagers genehmigt, und wird von jetzt ab bis auf weiteres im bisherigen Verkaufs-Locale Brückstraße No. 8. gegen baare Zahlung erfolgen.

Elbing, den 14. Juni 1859.

Der Justizrat Scheller,
als Verwalter der Concurs-Masse.

Weiß wollene Schlaf- und Badedecken in bekannter guter Qualität empfiehlt

C. J. Neumann.

Wasserstraße No. 88. ist eine Gartenbank zu kaufen.

30 Stof

Milch täglich zu begeben und zu erfahren bei G. Dyck, lange Hinterstraße No. 19.

Das Haus Wasserstraße No. 20. ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Haus eignet sich seiner guten Lage nach zu jedem Geschäft. (Auskunft Wasser- und lange Hinterstrassen-Ecke No. 2.)

Häuser-Verkauf.

Meine beiden Häuser auf dem Mühlendamm, nahe dem Friedr.-Wilh.-Platz gelegen, worin seit mehr denn 50 Jahren ein Material- und Schank-Geschäft betrieben, wozu auch ein Hofraum und Speicher mit gewölbtem Keller gehört, bin ich Willens zu verkaufen und kann vom 1. Juli ab schon übergeben werden.

Joh. Unger.

Meine in der Junkerstraße No. 49. mitten in der Stadt Elbing belegene, im vollen Betriebe stehende Bäckerei bin ich Willens, da ich zum Militair einberufen, sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Kaufpreis, Anzahlung und Bedingungen höchst vortheilhaft.

Die untere Gelegenheit im meinem Hause lange Hinterstraße No. 20. ist von jogleich oder vom 1. Juli a. c. ab zu vermieten.

W. Schulz.

Liefeldt's Garten

bleibt auch während des Neubaus des Wohnhauses geöffnet.

Die Färberei-, Druckerei-, Moirée-, Waschflecken- und Garderobe - Reinigungs-Anstalt

von

Heinrich Karkutsch,

in Königsberg i. Pr., hat der unterzeichneten Handlung die Agentur zur Annahme übertragen. Und indem wir bemerken, daß diese Anstalt Shawls, Tücher, Krepp-Tücher, Blondinen, Seidenzeuge und Borden auf's klarste reinigt und im besten Lichtweiss auffärbt, so werden auch gestrickte Tüll- und Mull-Gardinen blendend gewaschen und mit neuer Appretur zurückgeliefert, ebenso gedruckte Gardinen gewaschen und geglättet, Teppiche und Möbel-

Stoffe

auf's Eigenste gereinigt, überhaupt werden alle Seiden-, Wollen- und Baumwollenzeuge auf's Beste gewaschen, gefärbt, appretiert und renovirt.

J. F. Kaje,

Wasser- und Spieringsstr.-Ecke.

Am 1. Pfingstfesttag, ist in der h. Geistkirche ein schwarz seidener Hut vertauscht worden; zu erfragen beim Glöckner Körner.

Auf dem Wege von Radenien nach Neumannsfelde ist am 13. d. M. eine schwarze seidene Mantille gefunden worden.

Eigenbümer kann sich dieselbe abholen Wasserstraße No. 4., eine Treppe hoch.

Sonntag Abend d. 12. d. M. ist in der Junkerstr. ein goldenes Bouton verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Junkerstr. No. 58. eine angemessene Belohnung.

Montag den 13. Junt ist auf dem Wege von Weingarten nach dem Bahnhof eine Tüll-Mantille verloren. Dem Finder derselben wird Brückstraße No. 25. eine angemessene Belohnung zugestichert.

Ein schwarzseidener Sonnenschirm mit einer messingenen Stange, unten an der Stange mit viererlet Holz ausgelegt, ist Sonnabend auf der Brücke verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung Wasserstraße No. 11.



Nach Kahlberg.

heute Mittwoch den 15.,
Sonnabend, den 18.,
Sonntag, den 19.,
Dienstag, den 21.,
Donnerstag, den 23.,
Sonnabend, den 25.,
Sonntag, den 26.,
Dienstag, den 28.,
Donnerstag, den 30.,
von Elbing Nachmittags 2 Uhr,
" Kahlberg Abends 8 Uhr.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernick in Elbing.

Gebrückt und velegt von:
Agathon Bernick in Elbing.